Ein neues Pflaster für Berns schönste Gasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 33

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So sah die Kramgasse ums Jahr 1860 aus, als noch kein Tram und kein Trolleybus durch diese schöne Gasse fuhr

Sie hat es wahrlich verdient, die alte Kramgasse, dass man sie heute mit einer neuen « Bsetzi » versieht. Als Zierstück unserer Stadt, täglich bewundert von auswärtigen Besuchern, gehört sie zu einer der schönsten Gassen Europas. Da aber Rang und Ehre verpflichten, konnte nicht mehr länger zugesehen werden, wie die vielen Fahrzeuge, welche jeden Tag diesen Weg nehmen, über das abgefahrene Pflaster holperten. Mit echt bernischer Gründlichkeit wurde unten begonnen, beim Bärengraben, und zwar schon 1941. Seither hat jeden Sommer ein anderes Teilstück des langen Strassenzuges daran glauben müssen und heute stehen die Pflästerer bald am Fusse des Zeitglockens. Wer diesen Leuten bei ihrer Arbeit zusieht, kann bald ermessen, was es heisst, 150 000 Steine, die allein für die Kramgasse verwendet werden, in Reih und Glied zu setzen und so zu verankern, dass sie eine Generation lang halten sollen. Hier sind aber lauter Arbeiter, die ihr Fach verstehen, einer davon, der 74jährige Johann Aeberhard, war schon das letztemal dabei, vor 40 Jahren, als man hier das letztemal pflästerte, und er erinnert sich noch gut daran.

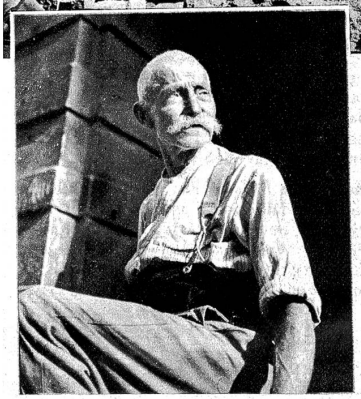
Ein neues Pflaster für Berns schönste Gasse

Was mit den alten Steinen geschieht, fragen Sie? Die werden über den Winter im Bruch von Ostermundigen neu behauen und sind für die Junkerngasse und das « Zibelegässli » vorgesehen; sie werden also in neuer Form weiterhin dem alten Zweck dienen, im alten Bern. Das neue Material hingegen stammt aus Alpnachstaad und Meister Rüegsegger, der die Pflästerung leitet, weiss etwas zu erzählen von nicht eintreffenden Steinlieferungen! Aber im grossen und ganzen hat bis heute alles geklappt, das darf man wohl sagen und die Kramgässler haben ihren berechtigten Stolz an dem wirklich « boden »-ständigen Belag.

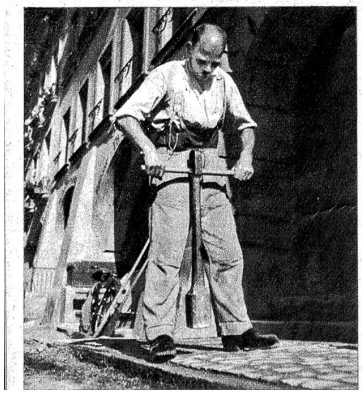
Th.

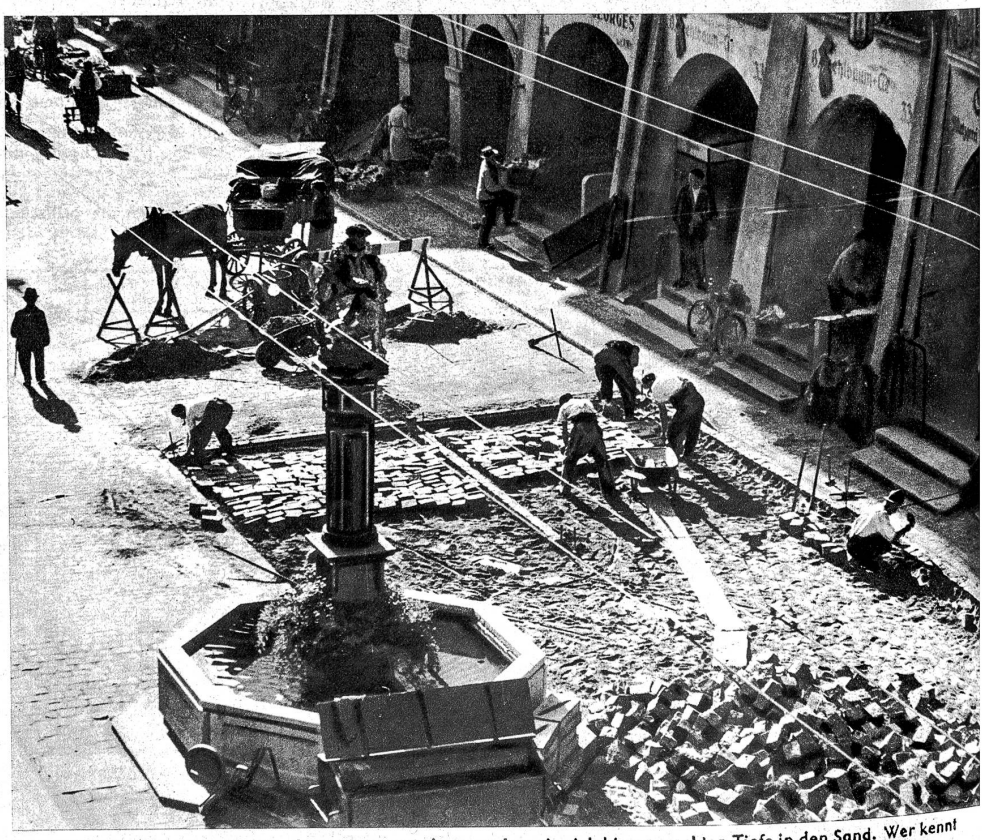
Links: Stein um Stein muss gesetzt werden und zwar von Hand. Doch die Pflästerer sind Leute vom Fach, die Reihen werden schnurgerade ausgerichtet

Unten: Noch 250 m sind vom Simsonbrunnen aus bis zum Zeitglocken zu pflastern, dann wird die Kramgasse wieder einen neuen Steinbeschlag haben, der eine Generation lang halten soll



Er war schon das letztemal dabei! Der 74jährige Johann Aeberhard hat schon bei der letzten Pflästerung der Kramgasse vor 40 Jahren mitgeholfen. „Das nächstemal wird er nicht mehr helfen", hat er unserem Mitarbeiter versichert





Links: Die Steine müssen geklopft werden, erst dann senken sie sich bis zur rechten Tiefe in den Sand. Wer kennt nicht das kurzweilige Tack, Tack, Tack der Pflästerer?

(Bild und Text: E. Thierstein, Bern)